

Der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch

Eine empirische Auswertung der Jahre 2013–2016
Christian Warneke und Patricia Nixon



Die Autoren



Christian Warneke

Christian Warneke ist Professor für Wirtschaftspsychologie an der Euro-FH, Hamburg. Er ist Dekan der Studiengänge „BWL und Wirtschaftspsychologie (B. Sc.)“ und „Psychologie (B. Sc.)“ und betreut verschiedene Module in dem Studiengang „Wirtschaftspsychologie (M. Sc.)“.

Studium der Psychologie und Sportwissenschaften in Hamburg und Lissabon. Promotion an der Universität Hamburg. Seit 2006 freiberuflich tätig in Wirtschaft, Sport und Militär (Schwerpunkte: Persönlichkeitsdiagnostik, Personalauswahl und Verhalten in komplexen Situationen). Diverse Lehr- und Seminaraufträge u. a. an den Universitäten Hamburg, Lübeck, Dortmund sowie der Akademie der Polizei Hamburg.



Patricia Nixon

Patricia Nixon ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Euro-FH in Hamburg. Sie studierte Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Bereits während des Studiums war Frau Nixon in den Bereichen Forschung, Lehre, Diagnostik und Klinik tätig und engagierte sich an verschiedenen Lehrstühlen des Fachbereichs Psychologie sowie psychiatrischen und psychotherapeutischen Einrichtungen. Nach Abschluss des Studiums arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kognitionspsychologie der Universität Hamburg und betätigte sich außerdem in der ambulanten psychologischen Beratung.



Inhalt

Vorwort	4
1 Einführung	5
2 Fragebogen	9
3 Ergebnisse der Datenerhebungen 2013–2016	11
3.1 Demographische Daten der Stichprobe	11
3.2 Charakteristiken von Deutschen und der deutschen Kultur – Zentrale Ergebnisse	11
3.3 Charakteristiken von Japanern und der japanischen Kultur – Zentrale Ergebnisse	12
3.4 Sichtweise auf die eigene Nationalität – Zentrale Ergebnisse	12
3.5 Kontakt zu Japanern – Zentrale Ergebnisse	13
3.6 Interaktion mit der Fremdkultur – Zentrale Ergebnisse	14
3.7 Wissen über die eigene und die andere Kultur – Zentrale Ergebnisse	14
3.8 Selbstwirksamkeit – Zentrale Ergebnisse	15
4 Fazit	16
Impressum	17

Benny Folkmann
2. Vorsitzender
Deutsche Sportjugend



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es gehört heute zu unserem Alltag, Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu begegnen und mit ihnen zu leben. Begegnung der Kulturen stellt einerseits Bereicherung, andererseits aber auch Herausforderung dar. Sicher haben auch Sie schon mal erlebt, dass die Kommunikation mit Menschen aus anderen Ländern nicht immer glatt läuft und sogar zu Irritationen auf beiden Seiten führen kann. In unserer globalisierten Welt und multikulturellen Gesellschaft wird es immer wichtiger, durch internationale Maßnahmen die interkulturelle Kompetenz junger Menschen zu fördern. Dies ist uns, der Deutschen Sportjugend, ein großes Anliegen.

Der traditionelle deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch trägt bereits seit über 40 Jahren zur interkulturellen Jugendbildung und zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bei.

Durch den Austausch sind nicht nur unzählige Freundschaften zwischen Menschen aus zwei fernen Ländern, sondern auch viele andere Austauschprogramme auf kommunaler Ebene entstanden. Und immer steht der Sport als Medium zur Verständigung im Mittelpunkt.

Nun haben wir uns die Frage gestellt: Was genau bewirkt der Austausch bei den Jugendlichen? Ändern sich ihre Denkweisen oder ihr Verhalten durch Erfahrungen und Erlebnisse, die sie beim Austausch sammeln? Können wir die Wirkung des Austausches empirisch überprüfen?

Um unsere Fragen zu beantworten, ist in Kooperation mit der EURO-FH, unter Leitung von Prof. Dr. Christian Warneke, diese Studie entstanden.

So wird der Simultanaustausch seit 2013 wissenschaftlich begleitet. Prof. Dr. Warneke hat selbst zwischen 2012 und 2013 als Leitungsperson am Sportjugend-Simultanaustausch teilgenommen. Gemeinsam mit seinem Team hat er die beantworteten Fragebögen der Teilnehmenden aus den Jahren 2013 bis 2016 ausgewertet und die Ergebnisse in dieser Publikation zusammengefasst. Die durchweg positiven Wirkungen, die wir bisher nur durch Erzählungen und Berichte von den Teilnehmenden erfassen konnten, sind empirisch untersucht und in dieser Broschüre festgehalten worden.

Unser großer Dank gilt deshalb Prof. Dr. Christian Warneke und Patricia Nixon, die die umfassende Studie vorbereitet und durchgeführt haben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und hoffen, dass wir damit viele weitere Menschen zur Teilnahme an einer internationalen Begegnung, vor allem am deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustausch motivieren können.

Herzlichst Ihr

Benny Folkmann
2. Vorsitzender der dsj



1. Einführung

Begegnungen mit Menschen mit Migrationshintergrund gehören in unserer multikulturellen Gesellschaft heutzutage zum Alltag. Oft sind diese Begegnungen fremder Personen kulturell mehr oder weniger gelungen und für beide Seiten zufriedenstellend. Es können jedoch auch heikle Interaktionssituationen vorkommen, bei denen Einstellungen, Handlungen oder Sichtweisen des anderen nicht den eigenen Erwartungen entsprechen und als beunruhigend, unangebracht oder unnötig betrachtet werden. Gerade in der Jugend prägen uns solche Erfahrungen, sodass ein internationaler Austausch hier einen wichtigen Teil zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenzen eines Menschen beitragen kann. Dies ist wiederum wichtig, um sich in einer globalisierten Gesellschaft voller internationaler Begegnungen, Kooperationen und Aktivitäten einzubringen und zurechtzufinden.



Der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch begann als „Programm der Ausöhnung“ und hat sich zu einem „Motor der Verständigung und einem anerkannten Konzept zur Persönlichkeitsentwicklung“ weiterentwickelt und dient dazu, „den teilnehmenden Jugendlichen interkulturelle Erfahrungen [zu ermöglichen], die sie nicht selten in ihrer



Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen, ihren Horizont erweitern und sie auch in ihrem weiteren Lebensweg beeinflussen“ (Weiss, 2013, S.12; Sakamoto, 2013, S.10)¹.

Mit Hilfe des ca. 18-tägigen Austauschprogramms soll die Jugendbildung in den Bereichen Kultur, Sport, Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales gefördert werden. Durch den Austausch sollen die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in die jeweils andere Kultur erhalten und gleichzeitig die sportliche Jugendarbeit bestärkt werden. Zu diesem Zweck empfängt die Deutsche Sportjugend jährlich bis zu 125 japanische Teilnehmer/innen der Japan Junior Sports Clubs Association und entsendet gleichzeitig bis zu 125 Jugendliche nach Japan.

Der Austausch beginnt mit einer Einführung über drei Tage, woraufhin das zwölf-tägige Regionalprogramm in kleineren Gruppen mit dem individuellen Aufenthalt in Familien des Gastgeberlandes folgt. Mittlerweile haben seit 1974 über 10.000 Jugendliche an dieser Jugendbegegnung teilgenommen. Der Reise gehen diverse Vorbereitungsveranstaltungen in den Teilgruppen sowie der Gesamtgruppe voran.

¹djsj, Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (2013). 40 Jahre deutsch-japanischer Sportjugend-Simultanaustausch.

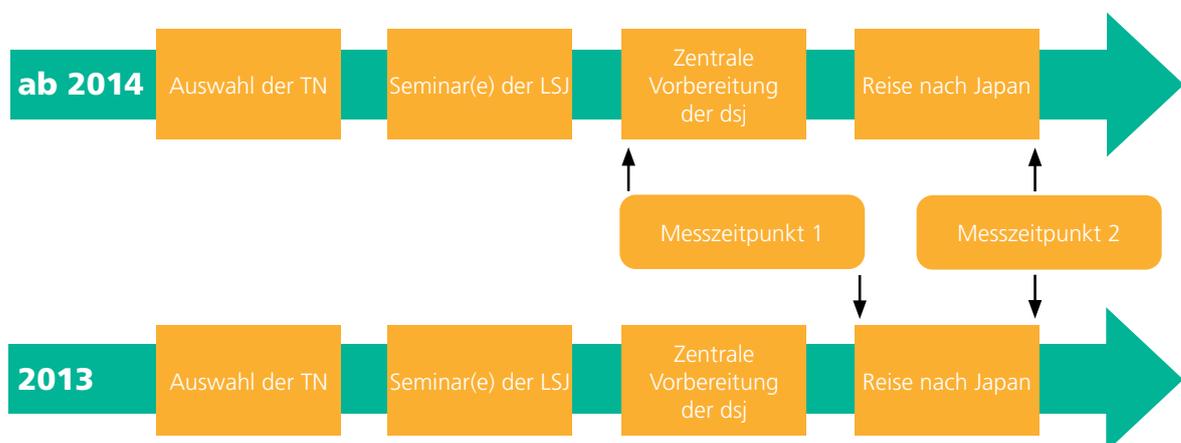


Während des Austausches ist es den Teilnehmenden möglich, eine fremde Kultur intensiv kennenzulernen und die freundschaftlichen Verbindungen zu Japan zu vertiefen. Es handelt sich um eine aufregende Zeit, in der die Teilnehmenden viele neue Erfahrungen machen. Doch was genau bewirkt der Austausch bei ihnen? Wie denken deutsche Jugendliche über Deutsche und Japaner? Verändert sich dieses Denken nach dem Simultanaustausch? Bewirkt der Austausch möglicherweise sogar eine Veränderung darin, wie die Jugendlichen über sich selbst denken?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die OUT-Maßnahmen der Jahre 2013 bis 2016

empirisch begleitet. Die nach Japan reisenden deutschen Teilnehmer/innen erhielten einen von uns konzipierten Fragebogen². Der Fragebogen deckt verschiedene Themen wie zum Beispiel die Einschätzung von Charakteristiken über Deutsche oder den bisherigen Kontakt zu Japanern ab. Die Teilnehmer/innen haben den Fragebogen jeweils vor und nach dem deutsch-japanischen Simultanaustausch ausgefüllt (siehe Abbildung 1). Dadurch ist es möglich, Aussagen darüber zu treffen, inwiefern sich Meinungen oder Gedanken durch den Austausch verändert haben.

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Ablaufs der Datenerhebung ↓



² Der Fragebogen basiert auf der Erhebung von Visbal (2009) und wurde für die oben geschilderte Verwendung überarbeitet und angepasst. Visbal, O. (2009). The Erosion of Stereotypes through Intercultural Exchange Programs: Testing Pettigrew's Contact Theory. Dissertation, Universität Hamburg.

Hintergrund

Forschung über den Abbau von Vorurteilen und über die Sichtweise auf andere Kulturen hat in der wissenschaftlichen Psychologie eine lange Geschichte. Ein Meilenstein hierbei war die Formulierung der Kontakthypothese durch den amerikanischen Psychologen Gordon W. Allport³. Er war von 1933 bis 1966 Professor für Sozialpsychologie an der Harvard University in den Vereinigten Staaten von Amerika und gilt als einer der renommiertesten Psychologen weltweit. Seine Kontakthypothese aus dem Jahr 1954 formuliert, dass Vorurteile gegenüber anderen Gruppen (z.B. ethnischen Minderheiten, religiösen Gruppen oder auch Geschlechtsgruppen) durch wiederholten Kontakt zu Mitgliedern dieser Gruppe reduziert werden.

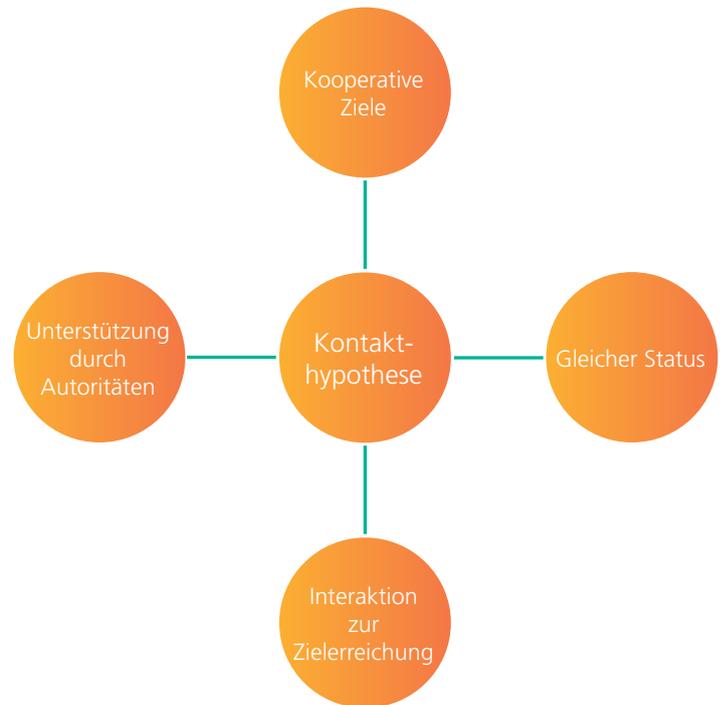
Besonders wirksam soll dies gelingen, wenn die Beteiligten beim Kontakt mit den Mitgliedern der anderen Gruppe...

1. kooperative Ziele verfolgen,
2. von gleichem Status sind,
3. miteinander interagieren müssen, um ihre Ziele zu erreichen und
4. der Kontakt von Autoritäten unterstützt wird (siehe Abbildung 2).

Als Meilenstein gilt die Formulierung dieser Hypothese im Wesentlichen aus zwei Gründen. Zum einen herrschte zu der damaligen Zeit (gerade in den USA) eine Grundstimmung in Wissenschaft und Gesellschaft, dass Kontakt zwischen Gruppen gefährlich sei und zu vermehrten Vorurteilen und Konflikten führen würde. Zum anderen wurde diese Hypothese in den folgenden Jahrzehnten durch umfangreiche empirische Untersuchungen immer wieder bestätigt. Es handelt sich um einen sehr robusten Effekt, der selbst dann nachzuweisen ist, wenn nicht alle der genannten vier Bedingungen Allports zutreffen.

³ Allport, G. W. (1954): The nature of prejudice. Reading, MA: Addison-Wesley.

Abbildung 2: Vier Bedingungen für positive Auswirkungen von Gruppenkontakt nach der Kontakthypothese (Allport, 1954) ↓



Die Simultanaustauschmaßnahme ist ein gutes Beispiel für eine Begegnungsmaßnahme im Sinne Allports. Es werden verschiedene ethnische Gruppen (Jugendliche aus Japan und aus Deutschland) miteinander in Kontakt gebracht, bei dem sie vielfältige Kontaktsituationen mit Vertretern der jeweils anderen Gruppe erleben (beispielsweise in der Gastfamilie, beim Sport mit anderen Jugendlichen oder bei kulturellen Betätigungen usw.). Gerade die gemeinsame sportliche Betätigung erfüllt die genannten Bedingungen der Verfolgung kooperativer Ziele (1) sowie der Notwendigkeit der Interaktion zur Zielerreichung (3). Die Statusgleichheit (2) ist durch die Auswahl gegeben. In beiden Ländern werden engagierte, sporttreibende Jugendliche ähnlichen Alters ausgewählt. Und auch die

letzte Bedingung (4) ist erfüllt: Die Jugendlichen werden in den Begegnungssituationen nicht sich selbst überlassen, sondern in der konkreten Situation durch Gruppen- und Delegationsleiter/in sowie Dolmetscher/in unterstützt sowie im Vorfeld kurz- und langfristig auf diese Begegnungen vorbereitet.

In der folgenden Auswertung wird weitestgehend auf statistisches Fachvokabular verzichtet, um die Ergebnisse möglichst verständlich und lesbar für ein breites Publikum darstellen zu können⁴.

Wir danken an dieser Stelle allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Unterstützung bei den Datenerhebungen!



- (1) siehe Seite 7
- (2) siehe Seite 7
- (3) siehe Seite 7
- (4) siehe Seite 7

⁴ Fragen oder Anmerkungen hierzu können per E-Mail an Prof. Dr. Christian Warneke gerichtet werden: christian.warneke@euro-fh.de

2. Fragebogen

Der Fragebogen besteht aus insgesamt sieben DIN A4-Seiten und soll von jedem Teilnehmenden jeweils **vor** sowie **nach** dem Simultanaustausch ausgefüllt werden. Zunächst enthält der Fragebogen eine Handlungsanweisung und Aufklärung, in der den Teilnehmer/innen die Freiwilligkeit sowie Anonymität der Bearbeitung des Fragebogens zugesichert werden. Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass der Fragebogen eigenständig und ohne Austausch mit anderen bearbeitet wird.

Der Fragebogen beginnt mit einer Einschätzung der **„Charakteristiken von Deutschen und der deutschen Kultur“**. Hierbei sollen insgesamt 25 Eigenschaften wie z.B. „intelligent“, „kultiviert“ oder „religiös“ auf einer Skala von 1 (= keine Zustimmung) bis 6 (= volle Zustimmung) beurteilt werden.

Im nächsten Teil des Fragebogens sollen dieselben 25 Eigenschaften auf derselben Skala von 1-6 für **„Charakteristiken von Japanern und der japanischen Kultur“** beurteilt werden.

Weiter geht es mit einem Abschnitt, der die **„Sichtweise auf die eigene Nationalität“** erfasst, indem insgesamt acht Aussagen wie z.B. „Ich bin jemand, der fest in Deutschland verwurzelt ist“ auf einer Skala von 1 (= keine Zustimmung) bis 6 (= volle Zustimmung) beurteilt werden.

Im Folgenden sollen die Teilnehmenden Angaben zu ihrem **„Kontakt zu Japanern“** machen. Das Erleben des Kontakts zu Japanern wird mit vier Aussagen wie beispielsweise „Wenn du an deinen Kontakt mit Japanern denkst, dann erlebst du diese im Allgemeinen als... einzigartige Menschen“ untersucht, wobei diese auf einer Skala von 1 (= keine Zustimmung) bis 6 (= volle Zustimmung) beantwortet werden sollen. Darüber hinaus werden Teilnehmer/innen fünf

verschiedene Grafiken dargeboten, von denen sie eine auswählen sollen, die ihr Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Japanern am besten beschreibt.



Der Kontakt zu Japanern wird noch weiter untersucht, indem die Teilnehmenden ihre Gefühle bei der **„Interaktion mit der Fremdkultur“** anhand elf verschiedener Adjektive wie beispielsweise „besorgt“, „nervös“, „angenehm“ oder „sicher“ auf einer Skala von 1 (= gar nicht) bis 6 (= voll und ganz) angeben sollen.

Als Nächstes wird das **„Wissen über die eigene Kultur“** erhoben, indem auf einer Skala von 1 (= keine Zustimmung) bis 6 (= volle Zustimmung) bei vier Aussagen angegeben werden soll, wie gut die Teilnehmerinnen und Teilnehmer z.B. die Regeln und Gepflogenheiten des Zusammenlebens in Deutschland kennen. Analog hierzu wird mit denselben Aussagen auch das **„Wissen über die andere Kultur“** bezüglich Japan untersucht.

Im weiteren Abschnitt des Fragebogens werden Teilnehmende gebeten, prospektiv (vorauschauend) an die Zeit nach dem Austausch zu denken. Sie sollen Wahrscheinlichkeiten für **„Folgeaktivitäten“** mit internationaler Ausrichtung auf einer Skala von 1 (= sehr unwahrscheinlich) bis 6 (= sehr wahrscheinlich) ange-

ben, wie z.B. für einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Studiums, der Schule oder der Ausbildung.

Teilnehmende werden darüber hinaus gebeten, drei Aussagen über sich selbst zum Thema Selbstwirksamkeit („Zu Dir“) auf einer Skala von 1 (= trifft gar nicht zu) bis 5 (= trifft voll und ganz zu) einzuschätzen, wie z.B. „In schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen“.

Abschließend werden im Abschnitt „**biographische Daten**“ Angaben zu Alter, Geschlecht, der aktuell besuchten Schulart sowie des höchsten Schulabschlusses erhoben. Um die Anonymität bei der Erhebung zu zwei Messzeitpunkten zu gewährleisten, gibt jeder Teilnehmende mittels verschiedener Fragen seinen „**persönlichen alpha-numerischen Code**“ an.

An der Befragung durften sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des deutsch-japanischen Simultanaustausches beteiligen. Sie füllten den Fragebogen jeweils vor der Reise und auf dem Rückflug aus.

Für die Analyse der Ergebnisse wurden lediglich die Daten derjenigen berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Erhebungen maximal 22 Jahre alt waren. Es wurden darüber hinaus nur die Antworten der Teilnehmenden in die Analysen mit einbezogen, von denen beide Datensätze vorlagen, d.h. von den Befragungen vor und nach dem Austausch.

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse berichtet. →

Fragebogen zum deutsch-japanischen Simultanaustausch

Fragebogen zum deutsch-japanischen Simultanaustausch

Liebe/r Teilnehmer/in,

der deutsch-japanische Simultanaustausch der Deutschen Sportjugend und der JSSA wird wissenschaftlich begleitet. Unser Ziel ist es, mögliche Wirkungen dieser Jugendbegegnung untersuchen.

Es würde uns daher sehr freuen, wenn Du uns dabei unterstützen würdest, indem Du diesen Fragebogen vollständig ausfüllst.

Er enthält einige Fragen zu Deiner Einschätzung von Japan und Deutschland. Insgesamt gliedert sich der Fragebogen in mehrere Abschnitte: Zunächst bitten wir Dich, einige Angaben zu machen. Anschließend wird nach Eigenschaften der deutschen bzw. japanischen Kultur gefragt und es geht um Deinen Kontakt zu Japanern.

Bitte fülle diesen Fragebogen alleine und für Dich aus und diskutiere Deine Antworten nicht mit anderen. Deine Teilnahme ist sehr wertvoll und wir danken Dir dafür. Je mehr vollständig beantwortete Fragen wir zurückerhalten, desto nützlicher sind die Ergebnisse.

Die Teilnahme ist anonym und freiwillig. Das bedeutet, dass kein Rückschluss auf deine Person möglich ist.

Wichtig: Es gibt **keine** richtigen und **keine** falschen Antworten. Bitte antworte immer so, am ehesten auf dich persönlich zutrifft!

Falls Du Fragen oder Anmerkungen hast, kannst Du Dich gerne per E-Mail an Christian Warneke unter christian.warneke@euro-ib.de wenden.

Bitte fülle den Fragebogen vollständig aus. Wenn du bei einer Frage unsicher bist, dann wähle die Antwort, die am ehesten für dich passt.

Vielen Dank für Deine Unterstützung!

Christian Warneke

Prof. Dr. Christian Warneke

2017 OUT-1

Fragebogen zum deutsch-japanischen Simultanaustausch

1. Charakteristiken von Deutschen und der deutschen Kultur

Bitte markiere das Feld, das am besten wiedergibt, wie sehr du zustimmst oder nicht zustimmst.
Bitte ankreuzen!

Wenn ich über Deutsche nachdenke, kommen mir folgende Eigenschaften in den Kopf:

Intelligent	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Kultiviert	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Kontaktfreudig	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Religiös	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Angepasst	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Familienorientiert	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Ehrlich	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Genießen das Leben	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Konservativ	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Egoistisch	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Individualistisch	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Ehrgeizig	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Materialistisch	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Freundlich	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Fleißig	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Emotional	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Wetterfernd	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Traditionell	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Wissenschaftsorientiert	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					
Leidenschaftlich	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>	Stimme voll und ganz zu					

2017 OUT-1

Seite 3

3. Ergebnisse der Datenerhebungen 2013–2016

3.1 Demographische Daten der Stichprobe

Für die Auswertung konnten die Daten von 228 Teilnehmerinnen und Teilnehmer berücksichtigt werden (2013: 51, 2014: 73, 2015: 57, 2016: 47).

- Geschlecht: 131 weiblich (58 %), 95 männlich (42 %)
- Alter: 14-22 Jahre, im Durchschnitt 17,6 Jahre alt ($\pm 1,8$)
- Aktuelle Schulform: am häufigsten Gymnasium (55 %), Berufsschule (6 %), Sonstiges (6 %), Gesamtschule (2 %), Realschule (2 %), ohne Angabe (29 %)
- Höchster (bisheriger) Schulabschluss: am häufigsten Abitur (37 %), Realschule (6 %), Fachabitur (3 %), Hauptschule (1 %), Sonstiges (1 %), ohne Angabe/noch kein Abschluss (52 %)



3.2 Charakteristiken von Deutschen und der deutschen Kultur – Zentrale Ergebnisse

Frage: „Wenn ich über Deutsche nachdenke, kommen mir folgende Eigenschaften in den Kopf: ...“

Nach dem Austausch betrachten die Teilnehmenden Deutsche und die deutsche Kultur als **mehr**:

- kontaktfreudig (vorher: 4,13; nachher: 4,20)*

Nach dem Austausch betrachten die Teilnehmenden Deutsche und die deutsche Kultur als **weniger**:

- religiös (vorher: 3,13; nachher: 2,88)*
- familienorientiert (vorher: 4,16; nachher: 4,02)*
- konservativ (vorher: 3,95; nachher: 3,65)*
- ehrgeizig (vorher: 4,67; nachher: 4,58)*
- fleißig (vorher: 4,65; nachher: 4,31)*
- traditionell (vorher: 3,46; nachher: 2,86)*
- effizient (vorher: 4,59; nachher: 4,28)*

➔ Das bedeutet: Verglichen mit den Angaben vor dem Austausch charakterisieren die deutschen Austauschteilnehmer/innen Deutsche und die deutsche Kultur nach dem Austausch zum einen **stärker** als kontaktfreudig und zum anderen als **weniger** religiös, familienorientiert, konservativ, ehrgeizig, fleißig, traditionell und effizient.

* Bei der Interpretation der Veränderungen sind sowohl die Ausrichtung der Skala (1 = keine Zustimmung bis 6 = volle Zustimmung), die Höhe des Werts vor dem Austausch sowie das Ausmaß der Veränderung zu beachten.

3.3 Charakteristiken von Japanern und der japanischen Kultur – Zentrale Ergebnisse

Frage: „Wenn ich über Japaner nachdenke, kommen mir folgende Eigenschaften in den Kopf: ...“

Nach dem Austausch betrachten die Teilnehmenden Japaner und die japanische Kultur als **mehr**

- individualistisch (vorher: 2,97; nachher: 3,28)*
- emotional (vorher: 3,34; nachher: 4,12)*
- leidenschaftlich (vorher: 3,09; nachher: 3,48)*
- sympathisch (vorher: 4,69; nachher: 5,11)*
- aufgeschlossen (vorher: 3,92; nachher: 4,43)*

Nach dem Austausch betrachten die Teilnehmenden Japaner und die japanische Kultur als **weniger**

- intelligent (vorher: 4,95; nachher: 4,59)*
- konservativ (vorher: 4,29; nachher: 3,81)*
- egoistisch (vorher: 2,25; nachher: 1,88)*
- ehrgeizig (vorher: 5,13; nachher: 4,83)*
- fleißig (vorher: 5,44; nachher: 5,28)*
- wissenschaftsorientiert (vorher: 4,79; nachher: 4,45)*
- effizient (vorher: 4,69; nachher: 4,29)*
- ablehnend (vorher: 2,36; nachher: 1,99)*



→ **Das bedeutet:** Im Vergleich zu den Ergebnissen vor dem Simultanaustausch charakterisieren die Teilnehmer/innen Japaner und die japanische Kultur nach dem Austausch zum einen als individualistischer, emotionaler, leidenschaftlicher, sympathischer, aufgeschlossener und zum anderen als **weniger** intelligent, konservativ, egoistisch, ehrgeizig, fleißig, wissenschaftsorientiert, effizient und ablehnend.

3.4 Sichtweise auf die eigene Nationalität – Zentrale Ergebnisse

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgenden Aussagen **mehr** zu:

- „Im Allgemeinen werden Deutsche von anderen Nationen gemocht.“ (vorher: 3,85; nachher: 4,12)*
- „Im Allgemeinen werden Deutsche von anderen Nationen respektiert.“ (vorher: 4,39; nachher: 4,57)*
- „Ich spreche oft darüber, dass Deutsche großartige Menschen sind.“ (vorher: 2,02; nachher: 2,22)*

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgender Aussage **weniger** zu:

- „Ich bin jemand, der fest in Deutschland verwurzelt ist.“ (vorher: 4,23; nachher: 3,90)*

→ **Das bedeutet:** Verglichen mit den Ergebnissen vor dem Austausch stimmen Teilnehmer/innen danach stärker zu, dass Deutsche allgemein von anderen Nationen gemocht und respektiert werden und dass sie oft darüber sprechen, dass Deutsche großartige Menschen seien. Im Vergleich zu dem Ergebnis vor dem Simultanaustausch stimmen die Teilnehmer/innen der Behauptung, fest in Deutschland verwurzelt zu sein, nach dem Austausch weniger zu.

3.5 Kontakt zu Japanern – Zentrale Ergebnisse

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgenden Aussagen zum Erleben des Kontakts mit Japanern („Ich erlebe Japaner als ...“) **mehr** zu:

- „... Menschen, mit denen man viele Gemeinsamkeiten teilt.“
(vorher: 3,44; nachher: 4,22)*
- „... Menschen, die aus einer anderen Gruppe kommen, mit denen man aber gleichzeitig viele Gemeinsamkeiten teilt.“
(vorher: 4,30; nachher: 4,67)*

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgender Aussage zum Erleben des Kontakts mit Japanern („Ich erlebe Japaner als ...“) **weniger** zu:

- „... komplett andere Menschen als mich selbst.“ (vorher: 3,99; nachher: 3,52)*

Nach dem Austausch ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Japanern **stärker**:



➔ **Das bedeutet:** Im Vergleich zu den Angaben vor dem Simultanaustausch erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Japaner nach dem Austausch **stärker** als Menschen, mit denen man viele Gemeinsamkeiten teilt und auch **stärker** als Menschen, die aus einer anderen Gruppe kommen, mit denen man aber gleichzeitig viele Gemeinsamkeiten teilt. Die Aussage, dass Japaner als komplett andere Menschen erlebt werden, erhält nach dem Austausch **weniger** Zustimmung. Anhand der Grafiken lässt sich sehen, dass das Gefühl der Zusammengehörigkeit nach dem deutsch-japanischen Simultanaustausch **größer** geworden ist.

Kontakt zu Japanern

Bitte denke an eine Gruppe von japanischen Jugendlichen. Welche Grafik beschreibt Dein Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihnen am besten?

Du	Japaner								
○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Bitte ankreuzen!

vorher
➔
nachher

* Bei der Interpretation der Veränderungen sind sowohl die Ausrichtung der Skala (1 = keine Zustimmung bis 6 = volle Zustimmung), die Höhe des Werts vor dem Austausch sowie das Ausmaß der Veränderung zu beachten.

3.6 Interaktion mit der Fremdkultur – Zentrale Ergebnisse

Frage: „Wenn du an direkten Kontakt mit Japanern denkst: Wie fühlst Du Dich dabei? ...“

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgenden Adjektiven **mehr** zu:

- angenehm (vorher: 4,37; nachher: 4,96)*
- akzeptiert (vorher: 4,76; nachher: 5,24)*
- sicher (vorher: 4,11; nachher: 4,86)*
- entspannt (vorher: 3,93; nachher: 4,64)*
- willkommen (vorher: 5,13; nachher: 5,68)*

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgenden Adjektiven **weniger** zu:

- besorgt (vorher: 1,98; nachher: 1,53)*
- nervös (vorher: 3,27; nachher: 2,20)*
- eingeschüchtert (vorher: 2,03; nachher: 1,67)*

➔ **Das bedeutet:** Verglichen mit den Angaben vor dem Austausch beschreiben die Teilnehmer/innen danach Ihre Empfindungen im Kontakt zu Japanern als angenehmer, akzeptierter, sicherer, entspannter und willkommener. Die Gefühle während des Kontakts zu Japanern werden nach dem Austausch außerdem als weniger besorgt, nervös und eingeschüchtert erlebt.



3.7 Wissen über die eigene und die andere Kultur – Zentrale Ergebnisse

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgenden Aussagen zum Wissen über die eigene und die andere Kultur **mehr** zu:

- „Ich kenne die Regeln und Gepflogenheiten des Zusammenlebens in Japan.“ (vorher: 3,31; nachher: 4,39)*
- „Wenn mich ein Deutscher fragt, kann ich Auskunft darüber geben, wie Dinge in Japan gehandhabt werden.“ (vorher: 3,42; nachher: 4,59)*
- „Ich kann typisch japanische Verhaltensweisen erklären.“ (vorher: 3,22; nachher: 4,38)*

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgender Aussage zum Wissen über die eigene und die andere Kultur **weniger** zu:

- „Durch den Austausch erweitere ich mein Wissen über Deutschland.“ (vorher: 3,46; nachher: 3,24)*

➔ **Das bedeutet:** Teilnehmende geben an, die Regeln und Gepflogenheiten des Zusammenlebens in Japan nach dem Austausch **besser** zu kennen und **besser** Auskunft geben zu können, wenn ein Deutscher danach fragt, wie Dinge in Japan gehandhabt werden. Im Vergleich zu vor dem Austausch stimmen die Teilnehmenden außerdem **verstärkt** zu, typisch japanische Verhaltensweisen erklären zu können. Nach dem Austausch können die Teilnehmenden sich mit der Behauptung, durch den Austausch auch ihr Wissen über Deutschland erweitern zu können, weniger identifizieren.

* Bei der Interpretation der Veränderungen sind sowohl die Ausrichtung der Skala (Interaktion mit der Fremdkultur: 1 = gar nicht bis 6 = voll und ganz; Wissen über die eigene und die andere Kultur: 1 = keine Zustimmung bis 6 = volle Zustimmung), die Höhe des Werts vor dem Austausch sowie das Ausmaß der Veränderung zu beachten.

3.8 Selbstwirksamkeit – Zentrale Ergebnisse

Nach dem Austausch stimmen die Teilnehmenden folgenden Aussagen zur Selbstwirksamkeit **mehr** zu:

- „In schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen.“
(vorher: 3,99; nachher: 4,16)*
- „Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern.“
(vorher: 3,98; nachher: 4,14)*

→ **Das bedeutet:** Vergleicht man die Ergebnisse der Befragungen, so wird deutlich, dass die Teilnehmer/innen sich nach dem Simultanaustausch stärker in den Aussagen wiederfinden, sich in schwierigen Situationen auf ihre Fähigkeiten verlassen und die meisten Probleme aus eigener Kraft gut meistern zu können.



* Bei der Interpretation der Veränderungen sind sowohl die Ausrichtung der Skala (1 = trifft gar nicht zu bis 6 = trifft voll und ganz zu), die Höhe des Werts vor dem Austausch sowie das Ausmaß der Veränderung zu beachten.

4. Fazit

Ziel der empirischen Untersuchung des deutsch-japanischen Simultanaustausches der vergangenen Jahre war die Analyse dessen, ob und inwieweit der Austausch zu Veränderungen im Denken, Erleben und Fühlen der deutschen Jugendlichen führt. Die dargestellten Ergebnisse zeigen eindrücklich, dass es bedeutsame Veränderungen auf der Gefühls-, Handlungs-, Wissens- und Persönlichkeits-ebene der teilnehmenden Jugendlichen gibt.

tions-situationen. Diese Momente werden ausserdem nach dem Austausch positiver erlebt.

Auf der Ebene der Persönlichkeit berichten die Teilnehmer/innen von einer höheren Selbstwirksamkeitserwartung⁵, obwohl diese (bei dieser stark vorausgewählten Stichprobe „engagierter“ Jugendlicher) bereits vor dem Austausch auf einem hohen Niveau angegeben wurde.



Die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben durch den Austausch kulturelle Charakteristiken und die Sichtweise auf ihre eigene Nationalität reflektiert. Auch die Vorstellung, welche die Jugendlichen im Vorfeld von Japan(ern) hatten, hat sich durch die Austauschmaßnahme deutlich verändert. Anzahl und Grad der Abweichungen bei der Einschätzung der japanischen Kultur zeigen, dass es große Veränderungen bei der Sichtweise auf die Fremdkultur gibt. Zudem wird ein Zuwachs an Wissen über kulturelle Gepflogenheiten und Verhaltensweisen berichtet. Die Jugendlichen verfügen nach dem Jugendaustausch über weniger Vorbehalte im Kontakt zur vormals fremden Kultur und berichten von einer stärkeren Sicherheit in interkulturellen Interak-

Die Ergebnisse bestätigen, dass der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch tatsächlich zur Entwicklung der Jugendlichen beiträgt, interkulturellen Kompetenzaufbau fördert und nachhaltige internationale Erfahrungen positiv beeinflusst.

Für die Zukunft wäre es möglich, den Fragebogen – basierend auf den bisherigen Auswertungen – weiterzuentwickeln und punktuell zu ergänzen bzw. anzupassen⁶. Denkbar wären zudem vergleichbare Untersuchungen mit den nach Deutschland kommenden japanischen Jugendlichen der IN-Maßnahme, den Teilnehmer/innen des Fachkräfteaustausches oder den Gastfamilien beider Länder.

Impressum

Herausgeber

- ▶ Deutsche Sportjugend (dsj)
im DOSB e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

E-Mail: info@dsj.de

www.dsj.de

www.dsj.de/publikationen

www.japan-simultanaustausch.de

Autor/in

- ▶ Christian Warneke (Euro-FH Hamburg)
- ▶ Patricia Nixon (Euro-FH Hamburg)

Redaktion

- ▶ Jörg Becker (dsj)
- ▶ Kaori Miyashita (dsj)

Gestaltung

- ▶ amgrafik, Seligenstadt
www.amgrafik.de
in Zusammenarbeit mit Jörg Becker (dsj)

Bildnachweis

Die verwendeten Bilder und Grafiken wurden durch die Teilnehmer/innen des Fachkräfteaustausches selbst erstellt bzw. wurden von der JJSA (Japan Junior Sports Clubs Association) für diese Broschüre zur Verfügung gestellt.

Druck

- ▶ Druckerei Michael, Schnelldorf
www.druckerei-michael.de

Diese Broschüre wurde aus Papier hergestellt, das mit dem Blauen Engel „weil aus 100% Altpapier“ gekennzeichnet ist.

Fußnoten zu Seite 16:

- ⁵ Selbstwirksamkeitserwartung ist ein psychologisches Konstrukt, welches als eine Art Überzeugung „selbst wirksam werden zu können“ beschrieben werden kann: Es bezeichnet die Überzeugung, mit Schwierigkeiten und Herausforderungen auf Grund der eigenen Fähigkeiten zurechtzukommen.

- ⁶ Fragen oder Anmerkungen hierzu können per E-Mail an Prof. Dr. Christian Warneke gerichtet werden: christian.warneke@euro-fh.de



www.dsj.de/publikationen

Auflage

- ▶ 1. Vorabauflage, Oktober 2017
- ▶ 2. Auflage, November 2017

ISBN-Code

- ▶ ISBN 978-3-89152-998-0

Förderhinweis

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP).

Copyright

- ▶ © Deutsche Sportjugend im DOSB e.V.,
Frankfurt am Main, Oktober 2017

Alle Rechte vorbehalten. Ohne die ausdrückliche Genehmigung der Deutschen Sportjugend ist es nicht gestattet, den Inhalt dieser Broschüre oder Teile daraus auf fotodrucktechnischem oder digitalem Weg für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen. Gerne können die Texte und Übungen für den Einsatz im Sportverein oder Sportverband genutzt werden.



www.japan-simultanaustausch.de



44. Deutsch-Japanischer Sportjugend-Simultanaustausch
第44回日独スポーツ少年団同時交流



Informationen zum deutsch-japanischen
Sportjugend-Simultanaustausch für Gastfamilien



Eine empirische Auswertung der Jahre 2013–2016
Christian Warneke und Patricia Nixon



Japan Junior Sports Clubs Association
日本スポーツ少年団
Deutsche Sportjugend
ドイツスポーツユース



Neue Publikationen

Bestellungen/Download unter:
www.dsj.de/publikationen

„ In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport „



MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz in der
Kinder- und Jugendarbeit im Sport



Kontakt

Deutsche Sportjugend
im DOSB e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 6700-334
Telefax: 069 / 6700-1334
E-Mail: info@dsj.de
Internet: www.dsj.de

 [@dsj4sport](https://twitter.com/dsj4sport)

 [www.facebook.com /simultanaustausch](https://www.facebook.com/simultanaustausch)

 www.facebook.com/deutschesportjugend

Mehr Informationen finden Sie auf: www.dsj.de/publikationen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

